



Evang.-Luth.Kirchengemeinde Philippuskirche Markt Schwaben

**Jubilate
25.4.2021**

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser, hier die Predigt für den Sonntag Jubilate für alle, die nicht zur Kirche kommen können oder möchten. Bleiben Sie behütet von unserem Gott. Ihr Karl-Heinz Fuchs

**Eine Aufnahme zum Hören von Predigt und Gebet finden Sie auf der Homepage.
www.marktschwaben-evangelisch.de**

Hier auch viele Informationen und Links zu aktuellen Angeboten.

Lied 444 Die güldene Sonne

Gebet zum Tage

Wunderbar sind deine Werke, Gott! Wir loben und preisen dich und deine Macht. Wir bitten dich: Sei uns spürbar nahe. Schenke uns etwas von deiner unermesslichen Kraft, gib uns Glauben und Vertrauen, sodass wir einstimmen können in den großen Lobgesang der Welt. Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Glauben bekennen - München

In der Fußgängerzone stehen Frauen und Männer, die ihren Glauben bezeugen, mit einer Zeitschrift in der Hand, oder auch lautstark redend.

Wie geht es Ihnen oder Euch damit? Möchten Sie auch so ihren Glauben verkünden? Gehen Sie schnell vorbei? Oder lassen Sie sich von den ersten Sätzen packen und bleiben stehen und hören zu? Die Bilder der Fußgängerzone von München ich vor Augen, wenn ich die Geschichte von Paulus auf dem Areopag in Athen höre.

Apostelgeschichte 17,22-34 - In Athen

Paulus aber stand mitten auf dem Areopag in Athen und sprach:

Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt.

*Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: **Dem unbekanntem Gott**. Nun verkündige ich euch, was ihr **unwissend verehrt**.*

Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die **mit Händen gemacht sind**.

*Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und **Odem und alles gibt**. ...*

Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen **Enden Buße tun.**

Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und den er vor allen Menschen bestätigt hat, **indem er ihn von den Toten auferweckt hat.**

Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber **ein andermal weiterhören.**

So ging Paulus weg aus ihrer Mitte.

Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

Athen hatte zur Zeit des Paulus 5000 Einwohner und lag so hinter der Korinth. Und war Athen eine Weltstadt mit dem **dem Areopag als zentralen Platz**. Da predigt der Apostel Paulus. Ob es genau die Worte sind, die Lukas für uns aufgeschrieben hat, sei dahin gestellt.

Denken wir einfach über den Punkt nach, dass sich jemand den Mut fasst, von einer ganz persönlichen Einstellung zu sprechen und dabei sich auch der Gefahr aussetzt, dass nicht alle begeistert sind von seinem Auftritt.

Er kann angegriffen werden - und wird es dann auch. Einige spotten, andere laufen weg. Einige schließen sich ihm an, so haben wir gehört.

Aber Paulus hat den Mut! Haben wir ihn auch?

Worms

Ich muss hier an einen anderen mutigen Auftritt denken. Genau 500 Jahre ist das nun her! Am 17. und 18. April 1521 musste Martin Luther auf dem Reichstag von Worms vor Kaiser und Reichsvertretern auftreten. Erinnern wir uns kurz was damals geschah!

Auch damals ging es um das Wort Gottes und was es in Bewegung setzen kann. Für die evangelische Kirche war es so etwas wie ein Urerlebnis - wie vielleicht die Areopag-Rede für die Christen in Athen und Griechenland.

Nachmittags um 16 Uhr wird Martin Luther abgeholt und zum Reichstag gebracht. Er geht durch die Gassen, viele Leute auf den Straßen jubeln ihm zu. Er ist ein Volksheld. Er geht hinein, Leute winken ihm zu. Er wird für sein Verhalten gerüffelt.

Dann werden ihm zwei Fragen zu einem großem Stapel von Schriften vor ihm gestellt:

a) Sind das Ihre Schriften? b) Sind sie bereit zu widerrufen?

Martin Luther spricht leise: Ich bitte um einen Tag Bedenkzeit. Dieser Tag wird ihm gewährt. Einen Tag später antwortet er nun auf die Fragen, die ihm gestellt wurden:

"Erhabenster Herr und Kaiser, durchlauchtigste Fürsten, gnädigste Herren!" ... So beginnt Luther, und weiter: **"Auf die erste jener zwei** von mir gestern durch Eure geheiligte Majestät vorgelegten Fragen -ob ich die verlesenen, unter meinem Namen verbreiteten Schriften als die meinigen anerkenne und ob ich sie weiter vertreten oder widerrufen wolle - habe ich sofort die klare Antwort gegeben, bei der ich auch bleibe und in Ewigkeit bleiben werde: **Es sind meine ...**

Auf die andere Frage bitte ich, ... darauf zu achten, dass meine Schriften nicht alle von einerlei Art sind.

In einigen von ihnen habe ich von Glauben und Sitten so einfältig und evangelisch gehandelt, dass selbst die Gegner zugeben müssen, dass sie nützlich, unschädlich und der Lektüre durch die Christen wert sind ...

Widerrufe ich also diese Schriften, so verurteile ich als einziger Sterblicher die Wahrheit, die Freunde und Feinde gleichermaßen bekennen ...

Eine zweite Art von Schriften bekämpft **das Papsttum** und die Dinge der Papisten als diejenigen, die mit ihren grundschlechten Lehren und Beispielen den christlichen Erdkreis an Geist und Leib verwüstet haben.

Denn das kann niemand leugnen oder verbergen, ... **Widerrufe ich daher diese Schriften**, so stärke ich die Tyrannei und öffne solcher Gottlosigkeit nicht nur die Fenster, sondern auch die Pforten, so dass sie sich weiter und ungehinderter ausbreitet, als sie bis jetzt je gewagt hat.

...

Die dritte Art Schriften sind die, die ich gegen einige private und einzelne Personen geschrieben habe, die es unternommen haben, für die römische Tyrannei einzutreten und den von mir gelehrteten Glauben zu erschüttern ...

Auch diese Schriften kann ich nicht widerrufen, weil durch diesen Widerruf Tyrannei und Gottlosigkeit unter meinem Schutz gewalttätiger denn je herrschen ...

*... wenn ich nicht durch das Zeugnis der Heiligen Schrift oder vernünftige Gründe überwunden werde - denn weder dem Papst, noch den Konzilien allein vermag ich zu glauben, da es feststeht, dass sie wiederholt geirrt und sich selbst widersprochen haben -, so halte ich mich überwunden **durch die Schrift**, auf die ich mich gestützt habe, so ist **mein Gewissen im Gotteswort gefangen**, und darum kann und will ich nichts widerrufen, weil gegen das Gewissen zu handeln weder sicher noch lauter ist. **Ich kann nicht anders, hier stehe ich, Gott helfe mir. Amen.**"*

Das sind die letzten Sätze Luthers vor Kaiser und Reich in Worms. So hat er vom Imperium seinen Glauben bekannt. Können wir das auch? So mutig uns auf unseren Glauben berufen und für Gott werben und für die Menschen und seine Schöpfung eintreten?

Markt Schwaben

Kommen wir nun von München über Athen und Worms nach Markt Schwaben!

In den letzten Wochen haben wir in meinem Konfirmandenkurs über das Glaubensbekenntnis gesprochen, das uns bekannte ein wenig unter die Lupe genommen, eines von Bonhoeffer und eines Jugendlichen gelesen und dann am letzten Mittwoch eigene Sätze des Glauben geschrieben. **Auch habe ich die Jugendlichen ermutigt zu sagen**, wo ihr Zweifel habt. **Denn auch Zweifel gehören zum Glauben**. Denken wir nur an die Jahreslosung 2020: Ich glaube, hilf meinem Unglauben! Da es auch mutig sein kann, zu den Zweifeln zu stehen, möchte ich hier zwei Zweifel der Jugendlichen aufgreifen, die im Glaubensbekenntnis des Paulus auftauchen:

"**Gott, der die Welt gemacht hat** und alles, was darinnen ist ..." lesen wir. - Ihr Jugendlichen - und nicht nur ihr- habt Zweifel daran, dass Gott die Welt geschaffen hat und denkt dabei an Urknall und Evolutionstheorie. Dass die Welt so geschaffen worden ist, **wie** es in Erzählungen der Bibel beschrieben ist, daran habe auch ich große Zweifel. Für mich geht es nach der Bibel und nach unserem Glauben nicht um das Wie, sondern um das **Dass**. Gott ist der Schöpfer der Welt. Auch bei Urknall und Evolutionsstheorie kann man sich ja fragen: Und wer steht dahinter? Wer hat geschaffen, was am Anfang war? Und da glaube ich: Gott hat die Welt und jeden von uns wunderbar geschaffen.

Weiter lesen wir: "**Denn er/Gott hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten** will den Erdkreis mit Gerechtigkeit." - Gibt es einen Gott, der richtet und der verurteilt? Ich glaube vor allem, dass Gott einer ist, der uns aufrichten möchte. Und wenn wir an Schlimmes denken, was Menschen anrichten, wie Völkermord oder Holocaust, dann können wir uns fragen: Muss es nicht einen Gott geben, der die Täter ungestraft davon kommen lässt. Hier könnte er also durchaus richten. Vor allem aber glaube ich, dass Gott ein weites Herz und offene Arme hat, wie wir bei Jesus am Kreuz sehen.

Tübingen und New York

Von Markt Schwaben möchte ich zum Schluss noch nach Tübingen reisen.

Am Freitag vor 1 Woche war die Trauerfeier für den katholischen Theologieprofessor Hans Küng. Ich hatte das große Glück, ihn bei meinem Studium in Tübingen kennenlernen zu können. **Er war mutig bei seinem Engagement** für Veränderungen in der katholischen Kirche, bei seiner Offenheit für andere Religionen und in den letzten Jahren bei seinem Einsatz für das Weltethos, zu dem er auch vor der UNO in New York sprechen konnte.

Mutig ist für mich auch sein persönliches Glaubensbekenntnis, das am Ende seiner 3-bändigen Autobiographie steht und das bei der Trauerfeier verlesen wurde.

Dieses Bekenntnis möchte ich vortragen, anstelle unseres alten Glaubensbekenntnis.

Lassen wir uns ermutigen, zu unserem Glauben zu stehen, ob nun Konfirmand oder Seniorin sind oder altersmäßig irgendwo dazwischen liegen. Amen..

Glaubensbekenntnis von Hans Küng

Unser Leben ist kurz, unser Leben ist lang.

Und voll Staunen stehe ich vor einem Leben,
das seine unerwarteten Wendungen und doch seine Geradlinigkeit hatte:
ein Leben von über 31.000 Tagen, schönen und trüben, wechselnden, die so vieles an Erfahrungen mit sich brachten im Guten wie im Bösen,
ein Leben, von dem ich heute doch sagen darf: So war es gut.

Ich habe unermesslich mehr empfangen, als ich geben konnte,
alle meine guten Einfälle und meine guten Ideen,
meine guten Entscheidungen und Taten
sind mir geschenkt, aus Gnade ermöglicht.

Und selbst wo ich mich falsch entschieden und böse gehandelt, hast du mich unsichtbar geleitet.

Um Vergebung bitte ich für alles, worin ich gefehlt habe.

Ich danke dir, Unfasslicher, Allumfassender und Alledurchwaltender,
Urgrund, Urhalt und Ursinn unseres Seins, den wir Gott nennen,
dir, dem großen, unsagbaren Geheimnis unseres Lebens,
dir, dem Unendlichen in allem Endlichen,
dir, dem Unaussprechlichen in all unserer Rede.

Ich danke dir für dieses Leben mit allem Unerklärlichen und Seltsamen.

Ich danke dir für all die Erfahrungen, die hellen und die dunklen.

Ich danke dir für alles, was gelungen ist, und für alles,
was du schließlich zum Guten gewendet hast.

Ich danke dir, dass mein Leben ein geglücktes Leben werden durfte,
nicht nur für mich selber, sondern für diejenigen,
die an diesem Leben teilhaben durften.

Den Plan, nach dem unser Leben verläuft mit all seinen Irrungen und Wirrungen, kennst du allein.

Deine Absicht mit uns erkennen wir nicht von vornherein.

Dein Angesicht können wir, wie Mose und die Propheten, in dieser Welt nicht sehen.

Aber wie Mose im Felsspalt den vorübergehenden Gott vom Rücken her sehen durfte,
so dürfen auch wir deine Hand, o Herr,

in unserem Leben im Rückblick erkennen und dürfen erfahren,
dass du uns getragen und geführt hast und

dass das, was wir selber entschieden und getan haben,
immer neu von dir geleitet wurde zum Guten.

So lege ich auch die Zukunft gelassen-zuversichtlich in deine Hände.

Es mögen viele Jahre sein oder nur wenige Wochen,

ich freue mich über jeden neuen Tag, der mir geschenkt,

und überlasse dir voller Vertrauen ohne Sorge und Angst all das, was meiner noch wartet.

Denn du bist wie der Anfang vom Anfang und die Mitte der Mitte

so auch das Ende vom Ende und das Ziel der Ziele.

Ich danke dir, mein Gott, denn du bist freundlich,

und deine Güte währet ewig. Amen. So sei es.

Quelle: Hans Küng, Erlebte Menschlichkeit, S. 702f.

Lied 503 Geh aus mein Herz

25. April 2021 Karl-Heinz Fuchs, Tel. 08121-250 70 45, karlheinz.fuchs(at)gmail.com

Einen Oster-**Video-Gottesdienst**, der in unserer Philippuskirche aufgenommen worden ist, mit Orgel, Sängern, Bläsern, Bibelworten, Gebeten und Predigt, etwa 30 min, können Sie weiterhin auf unserer Homepage anschauen:

www.marktschwaben-evangelisch.de